

Den Wiedereinstieg ermöglichen : aktive Hilfe für Langzeit-Arbeitslose

Autor(en): **Fischer, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **84 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-838542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

handen der Zentralstelle ein Übergabeformular ausgearbeitet, das inzwischen den verschiedenen Sektionen der Hilfswerke zugestellt worden ist. Die ausgefüllten Formulare werden über die Kantone an die Gemeinden gelangen. Ab Januar 1987 kann somit die sukzessive Übergabe beginnen. Jeder Kanton, allenfalls sogar jede Gemeinde entscheiden selbst, ob sie die Betreuungsarbeit ganz oder teilweise durch Vertrag weiterhin einem Hilfswerk anvertrauen wollen.

Zuletzt noch eine ganz wesentliche Information: Die Fürsorgepflicht beginnt unabhängig von der administrativen Übergabe effektiv am 1. Januar 1987. Aber für sechs Monate, also bis zum 30. Juni 1987, werden die anfallenden Kosten noch vom Bund getragen.

Den Wiedereinstieg ermöglichen:

Aktive Hilfe für Langzeit-Arbeitslose

Seit mehreren Jahren ist die Hilfe an Langzeit-Arbeitslosen eines der vorrangigen Aufgabengebiete der CARITAS-Inlandhilfe. Zusammen mit Partnern oder in eigener Regie führte und führt sie in verschiedenen Regionen der Schweiz über 20 Programme zur Beschäftigung und Weiterbildung von Langzeit-Arbeitslosen durch. Das «Integrationsprogramm für Arbeitslose» (IPA) an der Freiburgstrasse in Bern ist eines davon und besteht seit Herbst 1983.

Das IPA entwickelte sich aus dem 1983 gestarteten Integrationsprogramm für arbeitslose Flüchtlinge heraus und steht seit längerem auch Schweizern offen.

Das Projekt und seine Ziele

Es handelt sich beim IPA Bern um ein Beschäftigungsprogramm auf der Basis von 28 obligatorischen Wochenstunden mit zusätzlichen, gezielten, auf das Projekt abgestimmten Weiterbildungsmöglichkeiten ausserhalb des Programms. Trägerin des Projekts ist die CARITAS Schweiz, als Verantwortliche zeichnet ihre Zweigstelle Bern. Momentan laufen Bemühungen, die regionale Verankerung zu festigen.

IPA-Teilnehmer sind in der Regel nicht stempelberechtigte Langzeit-Arbeitslose, die von einer Fürsorgestelle oder einem Hilfswerk betreut werden. Das Projektziel ist auf das Finden einer geeigneten Arbeitsstelle auf dem regulären Arbeitsmarkt durch Verbesserung der Vermittelbarkeit mittels Berufsqualifikation und die Förderung der entsprechenden Bestehungsfähigkeit ausgerichtet. Während der Teilnahmedauer von maximal sechs Monaten beschäftigen sich die Arbeitslosen im handwerklichen Bereich mit der Herstellung von nützlichen Gebrauchsgegenständen (z. B. Spielsachen, Kleinmöbel). Dabei sollen sie handwerkliches Arbeiten üben, neue Tätigkeiten und Techniken lernen, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen erkennen lernen und neue

persönliche Möglichkeiten und Interessen entdecken. In den Aufgabenbereich der beiden Programmleiter gehören neben der handwerklichen Betreuung der maximal acht Teilnehmer auch Hilfestellung bei der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle und die Vermittlung von Informationen zur generellen Situation auf dem Arbeitsmarkt und zu alltäglichen Aufgaben.

Im IPA Bern arbeiteten im Untersuchungszeitraum von 1984 bis August 1986 42 Männer und 5 Frauen. Davon waren 7 Schweizer BürgerInnen, 2 Ausländer und der Rest anerkannte Flüchtlinge. Die durchschnittliche Verweildauer betrug ungefähr 4 Monate. 45% der Teilnehmer konnten unmittelbar nach der Ausbildung eine Stelle antreten.

Die Auswertung der bisherigen Tätigkeit

Der Erfolg dieser Aktion wird oft daran gemessen, wie viele Teilnehmer im Verlauf oder im Anschluss an das Programm vermittelt bzw. aufgrund längerer Beobachtung als arbeitsunfähig erklärt werden konnten. Von effektivem Erfolg kann man aber erst sprechen, wenn der Teilnehmer über längere Zeit wieder erwerbstätig ist. Die weitere «Karriere» ihrer Teilnehmer ist den Programm-Mitarbeitern meist nicht bekannt, weil eine Nachbetreuung nicht zu ihren Aufgaben gehört.

Da das IPA Bern seit bald drei Jahren mit guter Vermittlungsquote (1985 über 50%) läuft, hat es die Trägerschaft interessiert, die Langzeitwirkung als wichtigen Aspekt der Erfolgskontrolle näher zu untersuchen. Zu diesem Zweck haben wir für die 47 IPA-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer aufgrund der Programmunterlagen und mittels Umfrage bei den zuständigen Sozialdiensten die Arbeitssituation von zwei Jahre vor dem Programm bis heute aufgezeichnet.

Gesamthaft gesehen sind von den 47 ehemaligen IPA-Teilnehmern heute nur noch sieben arbeitslos (= 15%), 30 hingegen (= 64%), teilweise bereits seit längerer Zeit, an Stellen des regulären Arbeitsmarktes beschäftigt. Sechs ehemalige Teilnehmer sind heute arbeitsunfähig (z. T. mit IV-Anmeldung), bei vier konnte die heutige Arbeitssituation nicht mehr eruiert werden. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass die aus dem IPA vermittelten Stellen für die Teilnehmer längerfristig taugliche Lösungen darstellen (53% der ehemaligen Teilnehmer sind immer noch an ihrer ersten Stelle beschäftigt), dass andererseits mehrere Teilnehmer auch nach einer unmittelbar aufs IPA folgenden, kürzeren Arbeitslosigkeit noch Stellen finden konnten. Nur ein einziger von denjenigen, die nach dem Programm eine Stelle gefunden hatten, ist heute wieder arbeitslos.

Landläufige Meinungen durch Auswertung widerlegt

Bei welchen Gruppen von Arbeitslosen ist nun die Chance, aus dem Programm heraus oder später einen Arbeitsplatz zu finden und halten zu können, am grössten? Die Resultate dazu sind überraschend, widerlegen sie doch in mindestens zwei Bereichen die landläufigen Meinungen.

In bezug auf die Nationalität schneiden die ausländischen Staatsbürger (meist Flüchtlinge) bedeutend besser ab als die Schweizer. Von den sieben Schweizer Teilnehmern hat heute kein einziger eine Stelle (vier sind arbeitsunfähig, zwei arbeitslos), während von den vierzig Ausländern dreiviertel beschäftigt sind. Bei den ausländischen Teilnehmern sind es die Südamerikaner und die Europäer, die zu diesem günstigen Resultat beitragen. Die Gruppe der Asiaten (v. a. Vietnamesen) hingegen weist mit 29% einen gleich hohen Prozentsatz an heute Arbeitslosen auf wie die Schweizer.

Ebenfalls erstaunlich ist es, dass unter den IPA-Teilnehmern mit zunehmendem Alter die Chancen steigen, wieder eine Stelle zu erhalten. Von den über Fünfzigjährigen haben dreiviertel eine Stelle, keiner ist arbeitslos. Von den Zwanzig- bis Dreissigjährigen hingegen sind mehr als ein Drittel heute arbeitslos, und bloss gut die Hälfte haben einen Arbeitsplatz gefunden.

Spielt die Dauer der Arbeitslosigkeit vor dem Programmeintritt eine Rolle für die Wiedereingliederung in die Arbeitswelt? Aufgrund der Auswertung hat die Gruppe der «mittelfristig» Arbeitslosen die grössten Chancen. So ist von den 19 ehemaligen Teilnehmern, die zwischen einem halben und zwei Jahren zusammenhängend arbeitslos waren, heute nur noch ein einziger (= 5%) arbeitslos. Je drei sind es hingegen bei den langfristigen (= 37%) mit über zwei Jahren und bei den kurzfristigen (= 23%) mit unter einem halben Jahr Arbeitslosigkeit.

Wichtiger Beitrag zur Wiedereingliederung

Zwar gibt es keine verbindlichen Massstäbe zur Beurteilung des Erfolgs eines Arbeitslosenprogramms, dazu sind nicht nur die Auswertungen, sondern auch die einzelnen Programme zu verschieden. Es darf auch nicht ausser acht gelassen werden, dass die Ausrichtung des Programms, speziell die Aufnahmekriterien für Teilnehmer, für die Erfolgsquote von Bedeutung ist. Die hier vorgestellten Resultate für das IPA Bern, die sich auf längerfristige Beobachtung der Arbeitssituationen stützen, können sicher als sehr erfreulich bezeichnet werden und lassen den Schluss zu, dass dieses Programm einen wichtigen Beitrag zur Integration von Langzeitarbeitslosen leistet.

Dr. Andreas Fischer,
Sektor Grundlagen der CARITAS-Inlandhilfe, Luzern

Persönlich...

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dass die öffentliche Fürsorge wie die Hilfswerke in der Erfüllung ihrer primären Aufgabe, notleidenden Menschen zu helfen, sich immer wieder, und das in jedem Einzelfall, die Frage stellen müssen, ob die Kräfte, wie die materiellen Mittel, die sie aus Steuergeldern oder aus privaten Spenden «investieren», möglichst effi-